

Yung, Jean

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen

Ausbaupläne für das Verkehrshaus der Schweiz. Am 3. Dezember 1960 fand in Luzern die 13. Mitgliederversammlung des Vereins «Verkehrshaus der Schweiz» statt. An der von über 300 Mitgliedern besuchten Generalversammlung wiesen Präsident Dr. R. Cottier und Direktor A. Waldis auf die Notwendigkeit hin, den Ausbau des Verkehrshauses, bedingt durch den anhaltenden und alle Erwartungen übertreffenden Besuch der Sammlungen, unverzüglich an die Hand zu nehmen. Die Vorarbeiten für die Erweiterung sind daher bereits aufgenommen worden, um in einer ersten Ausbaustapen vor allem der Luftfahrt und dem Fremdenverkehr grössere Museumsgebäude zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird es möglich, Entwicklung, Technik und Leistungen dieser Verkehrsträger — von denen zahlreiches und wertvolles Ausstellungsmaterial bereits vorhanden ist — in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise zur Darstellung bringen zu können. Im Anschluss an die Orientierung über die Ausbaupläne sprachen Professor Auguste Piccard und dessen Sohn Jacques Piccard über die Tauchfahrten mit dem Bathyscaph «Trieste». Die beiden berühmten Forscher, Pioniere des Stratosphärenfluges und der Tiefseefahrten, überreichten im Anschluss an ihre Vorträge dem Verkehrshaus, als schweizerischem Verkehrsmuseum, die auf der Fahrt vom 23. Januar 1960 mitgeführte Schweizerflagge. Diese Flagge, welche mit dem Bathyscaph die grösste überhaupt bekannte Meerestiefe von 11 000 m erreicht hatte, wird künftig in der Abteilung «Schiffahrt» des Verkehrsmuseums einen Ehrenplatz erhalten.

Die neue Rheinbrücke der Verbindungsbahn in Basel. Als Ersatz für die aus dem Jahre 1873 stammende Fachwerkbrücke aus Schweisseisen, die noch das einzige Tragwerk der Gotthardbahn mit Lastbeschränkung darstellte, ist in Basel gegenwärtig eine neue geschweisste Stahlbrücke im Bau. Die über vier Öffnungen (48,2 — 59,4 — 59,4 — 48,2 m) durchlaufende Brücke mit kastenförmigem Hauptträger aus St 52 wird auf den bestehenden Flusspfeilern neben dem alten Bauwerk montiert und nach dessen Abbruch quer zur Brückenachse in die endgültige Lage eingeschoben. Die Montage erfolgt in Schüssen bis zu 22 m Länge, wobei die Querstösse genietet, die Längsstösse geschweisst werden. Die Brücke wird von der Firmengruppe Buss AG/Lais AG., Pratteln-Basel, unter Aufrechterhaltung des Zugs- und Schiffsverkehrs gebaut; ihr Projekt ist in der Zeitschrift «Strom und See», Oktober 1960, sowie im «Stahlbau-Bericht», August 1960, mit allen statischen, konstruktiven und verkehrstechnischen Einzelheiten beschrieben.

«Autostrada del Sole». Die im Bau begriffene Autostrasse, die Mailand mit Neapel verbinden wird und schon bis Florenz fertig ist, wurde im Oktober von der Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner besucht. Im Anschluss an diese Besichtigung behandelt das Heft 12, 1960, von «Strasse und Verkehr» diese und andere italienische Autobahnen ausführlich. Den Aufbau und die Ausführung des Unterbaues und der Schwarzdecke der Sonnenstrasse erläutert Prof. A. Jelmoni in einer besonderen Schrift, die von der Firma Shell Switzerland in Zürich herausgegeben worden ist.

Nekrologe

† **Jean Yung**, Architecte EPF, membre de la GEP. Originaire de Frutigen, il naquit à Yverdon le 17 Juillet 1894 et fut élève des écoles de cette ville puis de l'Institut Minerva à Zurich. Inscrit à l'EPF de 1912 à 1916, il en sortit avec le diplôme d'architecte. Il occupa ensuite diverses situations en Suisse jusqu'en 1919 puis à Marseille où après une brillante formation dans plusieurs cabinets d'architectes renommés, il s'installa définitivement à son compte en 1932.

Jean Yung s'est notamment distingué par ses constructions industrielles en France et au Maroc. La notoriété qu'il s'était acquise par ses travaux et sa probité lui valut d'être agréé au Ministère du Logement et de la Reconstruction et

d'être nommé expert près les Tribunaux. La crise cardiaque à laquelle il succomba subitement le 23 Août 1960 a malheureusement mis une fin prématurée et brutale à sa débordante activité.

Les Camarades qui assistaient au Centenaire du Poïy en 1955 ont certainement gardé le souvenir de sa présence, de sa bonne humeur qui les réjouit. Admirablement doué — caricaturiste spirituel — il alliait à ses dons d'artiste la logique et les capacités de l'ingénieur aussi, ses réalisations d'ensembles industriels, dans lesquels il s'était spécialisé, sont-ils marqués de son extrême facilité à s'assimiler les techniques les plus diverses et de son sens de l'organisation. Il savait aussi, lorsque la sujet lui plaisait et l'inspirait, réaliser des oeuvres particulières, pleines de charme et toujours respectueuses des harmonies.

Au premier abord il étonnait — il stupéfiait même parfois — mais il amusait toujours. Il est resté jusqu'à sa mort l'étudiant facétieux du Poly. Cependant, il captait bien vite l'attention et l'intérêt par sa brillante intelligence, sa clarté de vues et sa compétence. Ceux qui l'ont intimement connu discernaient sans grande peine son extrême sensibilité, sa générosité spontanée et même, bien que cela puisse surprendre, sa timidité qu'il s'efforçait de dissimuler — car il en souffrait parfois intensément — derrière ses facéties d'étudiant. Il avait en lui les plus vastes possibilités que, par tempérament, par sagesse, il n'a pas exploitées. Par sa personnalité, par ses oeuvres, il demeure parmi nous. *Magnol*



JEAN YUNG

Arch. dipl.

1894

1960

Buchbesprechungen

Das kleine Haus. Von Rainer Wolff. 88 S. mit 200 Abb. München 1959, Verlag Callwey. Preis geb. DM 12.50.

Manchmal muss man es eher den Schattenseiten der Wirtschaftsblüte zuzählen, wenn sich die Mehrzahl aller Architekten nur noch den sog. grossen Bauaufgaben widmet. Dadurch läuft die lebenswürdigste und vielleicht die fundamentalste aller Bauaufgaben, das einfache Einfamilienhaus, Gefahr, vernachlässigt zu werden, indem sie einer überlegten Zufalls-Produktion überlassen wird. Das ist sehr bedauerlich, denn das einfache Einfamilienhaus ist eine ebenso echte Architekturaufgabe wie beispielsweise der Industriebau. Leider ist denn auch die Architektenhonorarordnung — anscheinend in allen Ländern — diesem Stiefkind der Architektur nicht gerade förderlich. Möglicherweise hat das dazu beigetragen, dass selbst die Literatur über dieses Gebiet unter den Fachleuten nicht mehr ganz als zünftig anerkannt wird.

Der Münchner Architekt Rainer Wolff hat sich über solche bedenkliche Auswirkungen der Wirtschaftsblüte hinweggesetzt und hat seine reichen Erfahrungen in dem Buch «Das kleine Haus» zusammengetragen. Er hat das Buch in zwei Teile gegliedert, einen ersten, mehr theoretischen Textteil und einen zweiten Bilderteil mit Fotos und Grundrissen ausgeführter Beispiele.

Sehr systematisch stellt er zuerst Gesichtspunkte und Elemente zusammen, die bei der Lösung dieser menschlichen Bauaufgabe eine Rolle spielen. Vom Raumprogramm über den Grundriss werden die einzelnen Räume, ihre Funktionen, Anforderungen, Lage, Grösse, Baumaterialien, die Kosten, Finanzierung (von deutschen Verhältnissen ausgehend), Installationen, Treppen, Fenster und Türen besprochen. Dass dabei die Forderungen oftmals die absolute Form des Dogmas annehmen, dürfte dem Zweck zuwiderlaufen, auch dieser Bauaufgabe eine freie Entwicklung offen zu halten. Doch ist die Systematik des Vorgehens anregend und lässt den Leser rasch zum Wesent-